Tafelbestecke!

Diejenigen, welche Porzellan-Waaren zu kaufen beabsichtigen, werden es zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen.

Wir halten keine schlechte Waare.

Wenn Sie solche kaufen wollen, so müssen Sie sonstwo ihre Einkäufe machen.

Schlechtes Porzellan ist zu theuer zu irgend einem Preis.

Diese Bestecke bestehen aus 100 Stücken; dieselben sind nicht schwerfällig, aber dünn und nach der neuesten Façon. Wir können euch 20 bis 25 Prozent an Glaswaaren sparen. Schöne Theekannen für 10 Cents.

Blechwaaren zu sehr niedrigen Preisen.

Die größten 5 und 10 Cents Counters im Staate

CHAS. A. BROAD'S

1124 O STREET.

Offen bis Abends 8 Uhr. Unsere Waare wird nur für baar abgegeben.

Eine prähistorische Mauer.

Ueber eine merkwürdige prähistorische Entdeckung schreibt man aus Texas: An der mexikanisch-texanischen Grenze ist kürzlich eine 10 bis 15 Fuß hohe und ebenso dicke Mauer aufgefunden worden, die sich etwa 20 Meilen von Nord-ost nach Südwest erstreckt und durch Mitano führt. Sie ist meist unterirdisch, und an ihr befinden sich Inschriften, welche aztekischen Ursprungs zu sein scheinen, aber nicht entziffert zu werden vermögen, da die Kenntniß jener Sprache bekanntlich verloren gegangen ist. In der Nähe der Mauer sieht man Oefen, in denen anscheinend Eisen geschmolzen wurde. Unzweifelhaft hat sich unweit derselben auch eine bevölkerte Stadt befunden, da zu gleicher Zeit auf einem nicht weit von Mitano gelegenen Hügel Ueberreste eines mächtigen Tempels entdeckt wurden, der auf wenigstens 200 Säulen geruht haben muß. Einige derselben sind noch vorhanden und aus gebranntem Lehm hergestellt. In dem Tempel fanden sich Theile von Götzenbildern, von denen eines die Gestalt einer Eule zeigte. In gebranntem Lehm präservirte Schädel und Knochen deuten darauf hin, daß diesen Götzenbildern Vögel, wilde Thiere, Reptilien und Menschen geopfert wurden. Eine Anzahl der Knochen sind versteinert, manche von ihnen stammen von sehr großen Thieren. Rund um jedes Pfeiler sind in Quadraten oder Kreisen Steine aufgehauft; in der Mitte jedes Kreises, unter dem Pfeiler, befindet sich ein Grundstein, der die Gottheit darstellt.

Welchem Stamme dieser Tempel, sowie die Stadt, in der er sich erhob, angehört hat, vermag natürlich nicht mit Bestimmtheit gesagt zu werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber waren es Azteken, denen jene zum größten Theile verschwundenen Bauwerke ihre Entstehung verdanken, da historisch festgestellt ist, daß Angehörige jenes Volkes den betreffenden Landestheil im 11. und 12. Jahrhundert besiedelten. Die Mauer hatten Manche für eine Vertheidigungs- und Schutzanlage, deren Thürme und andere Befestigungsvorrichtungen im Laufe der Zeit schwanden oder durch eindringende Sieger zerstört wurden, während Andere glauben, daß sie die Grenze für das Gebiet eines Stammes gebildet habe.

Wandermenschen.

Die Wiener Professoren Hofrath Billroth und Kaposi demonstrirten in der letzten Vollversammlung der Gesellschaft der Aerzte zwei abnorme Fälle. Professor Kaposi stellte einen jungen Kammerdiener vor, der eine so außerordentlich elastische Anhaftung der Haut an deren Unterlagen am ganzen Körper besitzt, daß er mit derselben die frappantesten und zugleich komischsten Uebungen auszuführen im Stande ist. So vermag der Mann die Haut des Halses in Form einer Falte wie eine Maske über das ganze Gesicht nach oben bis über die Stirne zu ziehen und hierdurch dasselbe vollständig zu verhüllen, ferner die Augenbrauen über die Nase zu ziehen, die Haut an beiden Schultern in Form von Flügeln auszudehnen, so daß der Zuschauer unwillkürlich an einen Vogel gemahnt werden muß.—Nicht minder interessant ist ein Wiener Comfortabelkutscher, welcher vom Hofrath Billroth vorgestellt wurde. Diesem war in seinem fünften Lebensjahre durch Ueberfahren der ganze Knochen des rechten Oberarmes verloren gegangen, so daß heute der Unterarm mit dem Schultergürtel nur durch eine dünne Hautbrücke verbunden ist, die aber anscheinend Adern und eine Sehne intakt enthält, da der Mann alle Kraftleistungen präzis ausführen kann. Das geschieht jedoch in absonderlicher Form. Hebt er beispielsweise den betreffenden Arm, so wendet sich die erwähnte Hautbrücke wie eine Schlange und das Ellenbogengelenk wird hierbei bis zur Schulter gezogen.

Gedankensplitter.

Viele trinken blos deshalb, um sich bemerklich zu machen, aus Furcht, sonst übersehen zu werden.

Je feiner und ohne Fehle
Ein Glas und eine Seele,
O glaube drauf
Desto zarter erklinget,
Desto leichter zerspringet
Seele und Glas!

Je voller das Herz und je tiefer das Gemüth, desto schwerer ist es auch, auf dem Strome des Lebens zu schwimmen.

Trinke nie in dem Manne, zu suchen im Unglück beruhigenden Gleichmuth.

Und im Glück nie schwer, nüchtern und ernsthaft zu sein.

Manche Nase schon ganz entzückt,
Wenn es Blumen sie gerochen haben;
Andre sind nur dann beglückt,
Wenn es Nase sie gestochen haben.

Wer Unglück nicht scheut, sucht tief—
Tief wird auch sein Glück, wenn es gedeihet.

B. O. Kostka,

Engroshandlung in

Farben, Oelen und Arzeneien!

Reines rohes Leinsamenöl 54 Cents per Gallone in Quantitäten von 10 Gallonen;

Drei Cents per Gallone extra, wenn das Oel g kocht ist.

St. Louis White Lead,
86 50 und $7 00 per 100 Pfund.

Eine große Auswahl der verschiedensten und gemischten Farben und Lacke.
(VARNISHES.)

Deutsche Apotheke, 1224 O Straße.

Männer, warum seid Ihr schwach?
Habt Ihr Medizinen probirt und sie haben Euch nicht geholfen?

Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel

und Suspensorium für

schwache Männer,

die entkräftet sind und an nervöser Schwäche, Samenschwäche, Samenverluste, Impotenz oder Verlust der Manneskraft, Rheumatismus, Rückenlähmung, Nierenleiden, Nervosität, Schlaflosigkeit, Gedächtnißschwäche und allgemeinem Un-

wohlsein, an den Folgen von Mißbrauch und Exzessen von Kummer und dgl. Für Solche haben wir Hilfe und Heilung in Form unserer wunderbaren Erfindung, die nur eines Versuches bedarf, um auch den Ungläubigen von ihren segensreichen Wirkungen zu überzeugen. Durch Unkenntniß der Wirkung von Elektrizität in unächter Weise der Nerven- und Lebenskraft — die Elektrizität ist — beraubt, und so Eure Schwäche und Kräfteverlust verursacht. Wenn Ihr Eurem Körper die ihm entzogenen Elemente, welche für starkende Kraft nöthig sind, wieder ersetzt, dann entfernt Ihr die Ursache, und Gesundheit, Spannung und Kraft kehren sofort und auf natürliche Weise zurück. Dies ist unsere Behandlungsweise und wir garantiren eine Heilung, oder geben das Geld zurück. Wir haben auch Gürtel für Frauen für die gründliche Heilung aller Frauenleiden.

Dr. Sanden's elektrische Gürtel sind kein Experiment mehr, da wir Tausenden kräftige Gesundheit wiedergaben, nachdem alle anderen Behandlungsweisen vergebens versucht worden waren, wie wir durch Tausende von Personen in diesem Lande beweisen können, die uns freiwillig bezeugten, daß sie nach dem Tragen unserer Gürtel gründlich geheilt worden.

Nervöse Schwäche geheilt.

Millwaukee, Wisc., 7. August 1892.

Dr. A. T. Sanden, Werther Herr! Der elektrische Gürtel, den ich im April von Ihnen erhalten habe, hat das bewirkt, weßhalb er empfohlen wird. Ich muß gestehen, er hat für mich mehr gethan, als alle Medizin, die ich in drei Jahren eingenommen habe. Als ich den Gürtel erhielt, war ich in schlechtem Zustande; ich litt an allgemeiner Schwäche, Nervosität u. und mein Blut war in sehr schlechtem Zustande. Zur Zeit, als ich den Gürtel erhielt, wog ich 145 Pfund, jetzt wiege ich 165. Ich empfehle Ihren Gürtel jedem. Achtungsvoll

225 Miching St. P. Shortell.

Rheumatismus und Gesichtswasserkurirt.

Office Union Hotel, Norwood, Minn., 14. Okt. 1892.

Dr. A. T. Sanden, Werther Herr! Letzten Winter litt ich sehr an Rheumatismus und Gesichtswasser. Ich versuchte verschiedene Kuren und Medizinen ohne vielen Erfolg. Dann wurden mir Ihre Gürtel angerathen. Ich glaubte nicht an sie, teilen, dachte aber doch, ich wollte einen versuchen. Jetzt kann ich ehrlich sagen, daß mir nichts so viel genützt hat wie Ihr Gürtel No. 4, den ich von Ihnen gekauft habe, und ich möchte nicht ohne denselben sein. Ich bin jetzt weiter ganz hergestellt und glaube, daß vieles dem Gürtel zuzuschreiben ist; ich bin dessen sogar sicher. Ergebenst

Albert Meyer, Eigenthümer Union Hotel.

Der elektrische Gürtel Dr. Sanden's

ist eine vollständige galvanische Batterie in Gürtelform arrangirt, so daß er leicht während der Arbeit oder Ruhe getragen werden kann; er erregt einen lindernden ununterbrochenen Strom, der sofort durch alle geschwächten Theile geleitet wird, andernfalls zahlen wir **$5,000.** Er hat ein **verbessertes elektrisches Suspensorium,** die wohlthätigste Vorrichtung, die jemals geschwächten Männern gegeben wurde und wir garantiren dafür, daß er alle obengenannten Krankheiten heilt und alle eingeschrumpften Glieder oder Theile vergrößert, oder wir geben das Geld zurück. Sie sind von verschiedener Stärke, um allen Stadien von Schwächezuständen bei jungen Leuten, solchen von mittlerem Alter und Greisen sich anzupassen; die schlimmsten Fälle werden in zwei bis drei Monaten geheilt.

Unser großes illustrirtes deutsches Pamphlet sollte von Jedermann, **in jüngeren, mittleren oder älteren Jahren,** gelesen werden. Es wird versiegelt kostenfrei versandt. — Man wende sich an den Gründer und Fabrikanten:

Dr. A. T. Sanden, 169 LaSalle St., Chicago.

New-Yorker Staats-Zeitung,

gegründet 1834,

die größte und reichhaltigste deutsche Zeitung der Welt.

Die „New-Yorker Staats-Zeitung" ist für Ersparnißreise und deren Nachkommen das größte und **nachhaltigste** Blatt. Sie erhält durch ihre Spezialtelegramme aus Europa und durch ihre ganz selbstständig und vorzüglich bedienten Korrespondenten in Berlin und allen Hauptstädten der alten Heimath die größte Verbindung mit derselben in Krieg und Frieden, wie kein anderes Blatt. Als Organ von Original-Korrespondenten ist über die ganze civilisirte Welt verbreitet. Zu den als Mitglied der Associated Press auch durch ihre eigenen Berichterstatter eine unübertroffene Fülle von politischen und telegraphischen Nachrichten aus allen Theilen der Vereinigten Staaten, wie den amerikanischen und europäischen Zentren. Die tägliche Inhalt ermöglicht eine umfassende Kenntnißnahme der Weltereignisse, ein vollständiges Tagesbild der Zeit.

Die „New-Yorker Staats-Zeitung" ist politisch und religiös vollkommen unabhängig und liberal. Sie tritt entschieden für die Rechte des Volkes und für einen gesunden Fortschritt in der politischen, wirthschaftlichen und sozialen Gesetzgebung ein.

Das **Sonntagsblatt** (16 Seiten) der „New-Yorker Staats-Zeitung" erfreut sich wegen seiner Reichhaltigkeit an belehrenden und unterhaltenden Lesestoff, wie wegen seiner gediegenen Beilage unter den Familienblättern ein.

Das **Wochenblatt** (40 Seiten) bietet eine vorzügliche, alles vollständige Uebersicht aller weltbewegenden Ereignisse in Wort und Illustration. Es enthält insbesondere das Interessante aus der Farmer Literatur.

Unser Leserkreis umfaßt Stadt und Landbevölkerung aller Klassen und Stände, Alt und Jung, Arbeiter und Kaufleute. Es empfiehlt sich daher als ausgezeichnetes Anzeigen-Medium.

Unser Abonnementspreis beträgt ab für die Vereinigten Staaten, Canada und Mexiko, Portofreiheiten, billigst wie folgt (in Vorauszahlung):

Tageblatt	für 12 Monate	$6.00
	" 6 Monate	3.00
	" 3 Monate	1.50
Tageblatt und Sonntagsblatt	für 12 Monate	10.00
	" 6 Monate	5.00
	" 3 Monate	2.50
Sonntagsblatt	für 12 Monate	1.50
	" 6 Monate	0.75
Wochenblatt	für 12 Monate	1.00
	" 6 Monate	0.50
Sonntagsblatt u. Wochenblatt	für 12 Monate	1.50
	" 6 Monate	0.75

Probenummern werden auf Verlangen gratis versandt. Postanweisungen werden auf alle Orte ausgestellt. Man adressire:

New-Yorker Staats-Zeitung,
Lock Box 1207, New York P. O., N. Y.

Ein merkwürdiges Experiment.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß diejenigen Thiere, welche dauernd in dunklen Erdhöhlen wohnen, wohin das Licht nicht dringen kann, sich durch eine mehr oder weniger ausgeprägte Farblosigkeit auszeichnen. Das bekannteste Beispiel hierfür ist der Proteus in der Adelsberger Grotte, der ungefähr fleischfarbig aussieht. Aber auch diejenigen Thiere, die nur einen Theil ihres Körpers der Lichteinwirkung entziehen, zeigen an diesen unbelichteten Stellen dieselbe Eigenschaft. Sämmtliche Plattfische, wie die Schollen, Flundern und Steinbutten, sind auf ihrer Oberfläche lebhaft gefärbt, während diejenige Seite, mit der sie auf dem Meeresgrund aufliegen, weißlich ist.

Dafür, daß in der That der Lichtmangel die Ursache dieser Farblosigkeit ist, hat in neuester Zeit der englische Biologe Cunningham den experimentellen Beweis geliefert. Der genannte Gelehrte setzte eine größere Anzahl junger, noch völlig durchscheinender Flundern von ungefähr zwölf Centimeter Länge — bei einigen war das Auge schon in der Wanderung begriffen, andere hatten auch schon die Gewohnheit angenommen, immer mit einer Seite auf dem Boden zu liegen — in ein Glasgefäß, unter dessen Boden, der nicht mit Sand bedeckt war, sich in geeignetem Winkel ein Spiegel befand, der senkrecht nach oben Licht warf. An den Seiten des Gefäßes, sowie oben, wurde das Licht durch undurchdringliche Stoffe abgehalten. Die Verhältnisse waren also gerade umgekehrt wie unter gewöhnlichen Umständen und die jungen Flundern daher an der Unterseite, mit der sie sich auf den Boden des Gefäßes anlegten, beleuchtet, während die Oberseite der Lichteinwirkung entzogen war. Als Kontrollthiere wurden eine gleiche Anzahl Flundern in ein anderes Gefäß gesetzt, dessen Boden mit Sand bedeckt war und das von oben Licht erhielt. Hier befanden sich also die jungen Flundern unter naturgemäßen Lichtverhältnissen. In beiden Gefäßen wurde durch künstlichen Ab- und Zufluß ein stündiger Wasserwechsel unterhalten und beide Gruppen gediehen bei einem Futter aus Krebsen und Würmern sehr gut.

Schon nach anderthalb Monaten hatten die Flundern in dem ersten Gefäß mit dem künstlichen Unterlicht eine Menge farbiger Zellen mehr auf der Unterseite als diejenigen in dem zweiten Gefäß mit Oberlicht. Nach weiteren zwei Monaten zeigten die auf der Unterseite belichteten Thiere auf den Längsflossen deutlich schwarze und gelbe Flecke und längs des Körperrandes einen gefärbten, bandartigen Streifen, während bei den Kontrollthieren, welche die ganze Zeit ihre eine Seite dem dunklen Gefäßboden zugekehrt hatten, keine Spur von Färbung auf der Unterseite wahrnehmbar ward.

Aus dieser Untersuchung geht also deutlich hervor, daß sich der Farbstoff durch die Einwirkung des Lichtes entwickelt, und daß umgekehrt fehlende Belichtung die Farblosigkeit verursacht.

Werth der Steinkohlen.

Es ist bekannt, daß aus Steinkohlentheer viele industrielle Produkte, wie Ammoniak, Anilinfarben, Benzol, Saccharin u. s. w., gewonnen werden. Weniger bekannt dürfte der Werth sein, den die Steinkohlen repräsentiren, wenn ihre ausschließliche Verwendung zur Gewinnung genannter Produkte in Betracht gezogen wird. Eine Tonne Kohle enthält z. B. soviel Ammoniak, daß eine erhebliche Menge Salmiak daraus gewonnen werden kann. Auf die 9,000,000 Tonnen Steinkohlen übertragen, welche London zu Heiz- und industriellen Zwecken jährlich verbraucht, ergibt dies 10,000 Tonnen Salmiak im Werthe von £95,000. Dieselbe Menge Kohlen zu Anilinfarben verarbeitet, würde 1,800,000 Tonnen Farbmaterial im Werthe von £100,000 ergeben. Wenn trotzdem die Kohlen zumeist als Feuerungsmaterial verwendet werden, so liegt dies darin, daß für die erwähnten Nebenprodukte nicht entsprechender Absatz vorhanden ist. Wäre er vorhanden, so müßte sich, nach einem Bericht des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, unser Kohlen-Heizmaterial wohl ebenso theuer stellen, als wenn Chinarinde oder ähnliches hierzu verwendet würde. Es richtet sich also auch hier der Preis lediglich nach der Nachfrage.

Von einem merkwürdigen Geschäftskniffe erzählt ein Berliner Blatt: Kürzlich ging in der Rykestraße ein kleiner Slowake von Haus zu Haus und bot unter kläglichen Jammerlauten seine Waare an. Wenn er abgewiesen wurde, setzte er sich auf die Treppenstufen und weinte bitterlich. Eine junge Frau wurde dadurch fast zu Thränen gerührt. „Ich wollte Dir ja gern etwas abkaufen, aber ich kann ja nichts von Deinen Sachen gebrauchen." — „O, eine Mausefalle, bitte eine Mausefalle," flehte der kleine Händler, der gleich in der Thüre Posto gefaßt hatte. — „Aber wir haben hier gar keine Mäuse." — „Was, keine Mäuse? Dort läuft ja eine," versicherte der Slowake. Die junge Frau schrie auf, denn in der That huschte eines der verabscheuten kleinen Thierchen quer durch den Korridor. Nun wurde der Drahtbinder eine Falle los und ging verguügt von dannen. — „Haben Sie nichts bemerkt, Madame?" fragte das Dienstmädchen, als er fort war. — „Was soll ich denn bemerkt haben?" — „Nun, daß der Mausefallenhändler die Maus selbst mitgebracht hat. Ich sah ja, wie er sie forthuschen ließ." — „Und das sagst Du nur jetzt erst?" rief die junge Frau empört. — „Ja, Madame haben mir ja ein für alle Mal verboten, mit jemandem, wenn Jemand da ist!" ....

Ein durchtriebenes Geschäft. Eine Obstfabrik in Liverpool hat mit Glas umschlossene Kautschukstücke für ihre gesammte Waschwerkstatt, Waschbecken als Fußbekleidung, in einer so weit vervollständigt und vervollkommnet, daß sie vollständig und vollkommen dicht hält.

Kalifornischen Apfelwein trinkt in England pro Kopf

Der Befehl des Zaren.

Zar Paul I. von Rußland pflegte bekanntlich nichts so rasch zu wechseln, als seine Günstlinge. Gewöhnlich fielen sie schon nach kurzer Herrlichkeit aus irgend einem geringfügigen, durch die Launen des Zaren gegebenen Anlaße in Ungnade, aber das muß man sagen, sie wurden weder hingerichtet, noch eingekerkert, noch nach Sibirien geschickt, oder sonst wie molestirt. Im Gegentheile, der ihrem unfreiwilligen Abgange pflegten sie in der Regel eines letzten Strahles der kaiserlichen Gnade theilhaftig zu werden; ganz besonders kam diese Gepflogenheit einem livländischen Edelmanne zu Statten. Auch er hatte sich der Gunst des Zaren erfreut, auch er war gestürzt und vom Hofe verwiesen worden. Durfte er in St. Petersburg bleiben? Man wußte es nicht und beschloß deshalb, den Befehl des Zaren einzuholen. Und Paul zögerte nicht, diesen Befehl zu ertheilen. „Der Mann ziehe sich auf seine Güter zurück!" sagte er. Der Obersthofmarschall sah den Monarchen erstaunt an. — „Sehr wohl, Ew. Majestät," sprach er dann. „Der Befehl wird dem Betreffenden sofort publizirt werden, aber, wie ich fürchte, ohne Wirkung bleiben." — „So?" meinte stirnrunzelnd der Zar. „Man gedenkt mir also Trotz zu bieten?" — „Das nicht, Majestät," war die Antwort. „Aber jener Edelmann hat keine Güter." — „Nun wohlan, so kauft ihm auf meine Kosten welche," erwiderte der Beherrscher aller Reußen und sein Befehl wurde so buchstäblich erfüllt, daß sich der in Ungnade Gefallene alsbald auf seine werthvollen Güter zurückziehen konnte. Hoffentlich hat er hierfür dem bekanntlich im Jahre 1801 ermordeten Zaren Dank gewußt und denselben ein freundliches Angedenken bewahrt.

Viktor Hugo über seine erste Eisenbahnfahrt.

In dem unlängst aus dem Nachlasse Viktor Hugos veröffentlichten Werke „Frankreich und Belgien. Reisebriefe aus den Jahren 1834 bis 1836" findet sich nachstehende, interessante Aufzeichnung des französischen Schriftstellers über seine erste Eisenbahnfahrt. „Ich bin," so schreibt er, „jetzt mit den Eisenbahnen ausgesöhnt. Ich habe gestern die Fahrt von Antwerpen nach Brüssel und zurück gemacht. Um 4 Uhr 10 Minuten fuhr ich ab und war schon um 8½ Uhr wieder zurück; in der Zwischenzeit hatte ich fünf Viertelstunden in Brüssel zugebracht und im Ganzen 23 französische Meilen zurückgelegt. Es ist eine herrliche Bewegung, die man empfunden haben muß, um sich darüber Rechenschaft geben zu können. Die Geschwindigkeit ist unerhört. Die Bäume am Wegesrand sind keine Bäume mehr, sondern Flecken oder vielmehr rothe oder weiße Striche; es gibt keine Punkte mehr. Alles wird Strich; die Alee- und Getreidefelder sind lange grüne und gelbe Flechten; Städte, Kirchthürme und Bäume führen am Horizont einen tollen Tanz auf; von Zeit zu Zeit ein Schatten, eine Form, eine geisterhafte Gestalt, die wie der Blitz vor dem Fenster erscheint und verschwindet; es ist ein Bahnwärter, welcher vorschriftsmäßig vor dem Zuge präsentirt. Im Wagen hört man die Leute sagen: Noch drei Meilen, in zehn Minuten sind wir am Ziele.

„Am Abend bei der Rückfahrt brach die Nacht herein. Ich saß im vordersten Wagen. Vor mir flammte mit furchtbarem Geräusch die Lokomotive und mächtige rothe Strahlen bewegten sich, Funke und Flügel färbend, mit den Rädern vorwärts. Der nach Brüssel fahrende Zug begegnete dem unsern. Es gibt nichts Schreckhafteres, als diese beiden aufeinander vorbeisausenden Schnelligkeiten, von denen eine die andere verdoppelt. Von einem Zug zum anderen ließ sich nichts unterscheiden; man erkannte weder Wagen, noch Männer, noch Frauen, man sah nur helle und dunkle Formen im Wirbel vorüberschießen. Aus diesem Wirbel ertönten Geschrei, Gelächter, tanzte Raite. Jeder Zug hatte 60 Wagen, mehr als 1000 Personen wurden so, wie vom Sturmwind, die einen nach Norden, die anderen nach Süden geführt. Es kostet thatsächlich Mühe, um sich nicht einzubilden, daß das Eisenpferd ein wirkliches Thier ist. Man hört es schnaufen beim Anrollen, stohnen beim Aufbruche, klüffen während der Fahrt; es schwitzt, es zittert, es pfeift, es wiehert, es geht langsamer, es eilt in rasendem Lauf dahin; es schleudert glühende Kohlen und kochendes Wasser auf den Weg; ungeheure Funkenraketen sprühen jeden Augenblick unter seinen Rädern oder Füßen hervor, und sein Athem bleibt als schoner weißer Dampf an den Bäumen am Wege haften. Nach meiner Ankunft, es war schon dunkel, fuhr unsere Lokomotive im Schatten nahe bei mir vorbei, um ihren Stall aufzusuchen; die Täuschung war vollkommen. Gleich einem abgehetzten Pferde horte man sie stohnen in ihrem Wirbel von Rauch und Flammen."

Brillen für Pferde — so schreibt das englische Wochenblatt „The Optician" — scheinen sich hie und da als zuverlässiges Mittel gegen das Scheuwerden zu erweisen. Einer unserer Mitarbeiter war zu der Ueberzeugung gekommen, daß sein Pferd kurzsichtig war, und er ersuchte einen Optiker, das nöthige Maß zu nehmen und eine Brille für das Thier anzufertigen. Zuerst schien dieses die Augengläser nicht gern zu haben, es gewöhnte sich aber bald so sehr daran, daß es sich, als es eines Tages ohne die Brille auf die Weide ging, offenbar höchst unbehaglich fühlte. Als ihm darauf die dunkle Brille wieder aufgesetzt ward, „sah es vor Freude seine Nase gegen die Schulter des Reitenden." Die Ursache des Scheuwerdens ist, wie man glaubt, endlich wenn nicht meistens in der Kurzsichtigkeit zu suchen. Das Thier kann nun bestimmter Gegenstand nicht so genau sehen, um Gefahr in ihr zu erkennen, und seine Natur ist es, in solchem Falle zu fliehen. Wenn nun das Pferd seine Brille aufhat, so sieht es die Gegenstände deutlich und erkennt, daß keine Gefahr vorhanden ist.

Die Ellenwaaren des früheren Lawlor'schen Geschäftes

wurden von

FITZGERALD'S

Ellenwaaren - Handlung,

1036 O Strasse.

angekauft und findet der Verkauf jetzt statt.

Mäntel, Ellenwaaren, Strumpfwaaren Unterkleider, Handschuhe, Blankets und Shawls zu sehr niedrigen Preisen.

Wohnet diesem billigen Verkaufe bei!

PROF. DR. CHAUSSIER'S

Rosen-Balsam!

(Pointrinage de Rose.)

das ausgezeichnetste Hausmittel.

Bei allen Stich-, Hieb-, Schnitt-, Quetsch-, Schuß- und Brandwunden, bei Schwären, Entreten in Glas-, Dorn- oder Holzsplitter, bei Durchliegen der Kranken, erfrorenen Gliedern, bei Blasen an den Füßen und durchgegangenen Füßen ist er ein allem anderen vorzuziehender Balsam. Die Haupttugend dieses Rosenbalsams besteht darin, daß derselbe eine rasche und ganz vorzügliche Wirksamkeit besitzt. Er läßt die Wunde nicht eher zaheilen, bis alles Krankhafte und Fremdartige ausgezogen ist, hält sie rein und frisch, hebt die Entzündung und benimmt oder lindert durch seine kühlende Wirkung die Schmerzen.

Gebrauchanweisung liegt jeder Dose bei. Preis: 35 Cents per Dose.

Allein berechtigter Fabrikant:

John Wm. Becker, in Fredeburg. Alleiniger Importeur:

JOHN AMELUNXEN, Quincy, Ill.

13 Jahre qualvollen Leidens durch Neuralgie — Durch den Elektrischen Gürtel den Freuden des Daseins wieder gegeben.

Milford, Neb., 14. Aug. 1892.

Dr. A. Owen.

Ihr Schreiben, worin Sie sich nach meinem Befinden erkundigen, habe ich erhalten. Ich hätte Ihnen schon längst über die ganz Wirkung Ihres **Elektrischen Gürtels** berichten sollen, doch ich wollte erst ein endgültiges Resultat abwarten, da ich gerne schon so vieles, auch einen elektr. Gürtel, aber nur einer anderen Firma, angewandt hatte, jedoch nur auf kurze Zeit Linderung erhielt. Werte Herren, der Wahrheit gemäß kann ich Ihnen nun Folgendes mitteilen. Vor zwanzig Jahren erkrankte ich plötzlich an Neuralgie, daß ich den wiederholte sich wöchentlich und trat mit solcher Heftigkeit auf, daß Alle, die mich so furchtbar leiden sahen, mein Ende nahe glaubten. Was ich auch anwandte, nichts half mir; so nahm ich Medizin Jahr auf, Jahr ein, der Arzt sagte mir aufrichtig, daß das Leiden trotz aller Mittel sich doch wiederholen werde. Ich consultirte einen andern Arzt; der versprach, mir zu helfen; es war mir ein leeres Versprechen, schwinde besser. Da versuchte ich welcher mir erklärte, mir den Sie können sich denken Ware nicht der Gedanke an meinen Kinder gewesen, ich lösung von meiner Qual konnte ich für sie thun; hier führen, nicht sprechen, nicht kann nicht beschreiben, wie ich litt. Ich Ohio; und wandte Patent Medizin, Familien-Receptes und sogenannte „Aerzte Kuren" an, auch anwandte alles verschaffte mir nur vorweile Linderung. Als eine Zeitung die Heilwirkung Ihres Gürtels berichtete, da sah, daß einer Frau in der Deutschen Stadt von Ihrem **Elektrischen Gürtel** litt. Ich dachte, ihn als letzte Zuflucht zu suchen, und muß ich schon für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten, es hat mich von meinem schrecklichen Leiden befreit. Mein Mann hat schon oft gesagt, was muß ich gewonnen wäre, ohne Ihren **Elektrischen Gürtel.** Ich hätte dieses qualvolle Dasein nicht länger mehr ertragen können. Ich kann Ihnen nicht genug danken, daß er Sie diese große Wohlthat der leidenden Menschheit erfinden ließ.

Eine Frau, 2 Meilen von mir entfernt, lag schon viele Jahre krank an der Grenze darnieder; die Aerzte konnten nichts mehr für sie thun; sie mußte gefüttert werden wie ein Kind. Ich rief Ihr, mich mit **Dr. Owen's Elektrischen Gürtel** anzuwenden; heute vor 6 Wochen besuchte ich sie; und die Frau konnte schon wieder gehen. Sie dankbar war sie mir für meinen Rat!

Das ist meine Erfahrung; und ich bin willens, jedem Leidenden, der sich derselben an mich wenden sollte, von Herzen gern Auskunft zu erteilen. Ich bleibe stets

Ihre dankbare Frau Barbara Staudt.

Palmer Sta., Ind., 28. Aug. 1892.

Herrn Dr. Owen.

Letzten Frühjahr wurde ich schwer krank, mußte zeitweilig durch Erblindung kam. Ich war 3 Monate bettlägerig; ich litt furchtbare Schmerzen im Rücken und an den Nieren; der Appetit war ganz weg, der ganze Magen außer Ordnung, so daß sich, wenn ich Speise zu mir nahm, Erbrechen einstellte. Da konnte ich auf Anraten meiner Freunde Ihren **Elektrischen Gürtel** No. 4 und trug ihn etliche Wochen vorschriftsmäßig. Dann stellte sich Linderung meiner Schmerzen ein und jetzt bin ich wieder so weit hergestellt, daß ich meiner Arbeit nachgehen kann. Darum rate ich Jedem, der an ähnlichen Krankheiten leidet, sich einen solchen **Elektrischen Gürtel** anzuschaffen; das Geld ist nicht weggeworfen. Ergebenst Augusta Müller.

Mußte am Stock gehen.

Stillwater, Minn., 24. August 1892.

Geehrte Herren.

Ich hatte Ihnen hiermit Meinen und meiner Mutter Dank ab, da Ihr **Elektrischer Gürtel** guten Dienst gethan hat. Meine Mutter mußte am Stock gehen; jetzt, nachdem sie Ihren **Gürtel** einige Monate getragen hat, fühlt sie bedeutend besser und geht ohne Stock. Sie möchte den **Gürtel** nicht mehr entbehren. Mein Vater trägt den **Gürtel** auch ab und zu und er sagt, er fühle sich frisch und wohl darnach.

Nochmals herzlichen Dank Frau P. H. Christiansen,
Box P. O.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschreibende Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere werthvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cts. Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-

DR. A. OWEN. Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Grösste Office und einzige Fabrik.

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.